



Wie das neue internationale Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann

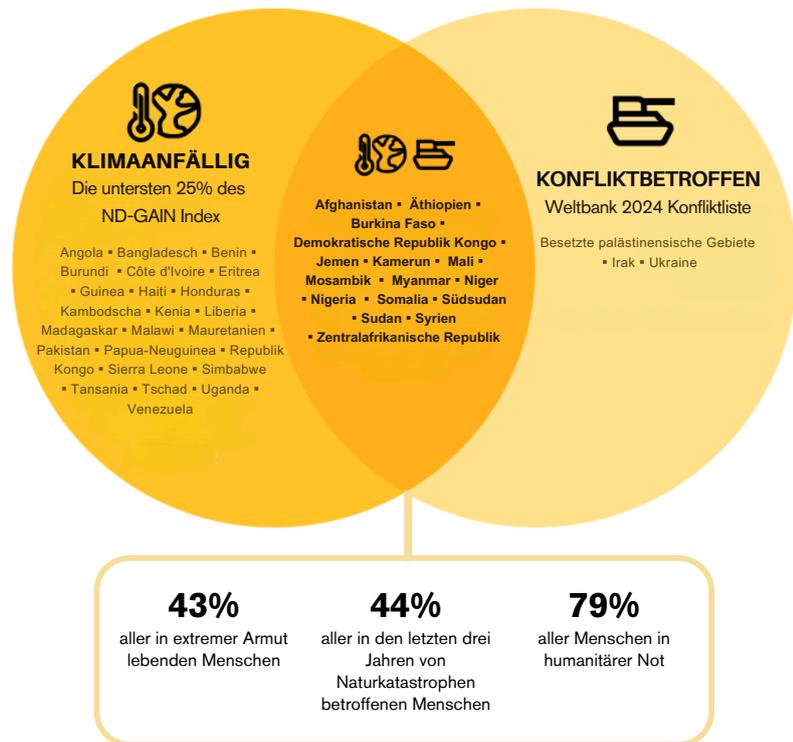
Die drei globalen Herausforderungen Klimawandel, extreme Armut und Konflikte verstärken sich gegenseitig zu einem neuen Epizentrum der Krise. Diese Verschmelzung ist weder zufällig noch unvermeidbar.

In Regionen wie der zentralen Sahelzone haben politische Entscheidungen und Entwicklungen im Laufe der Zeit dazu geführt, dass nicht-urbane Gebiete wirtschaftlich unterentwickelt und politisch marginalisiert sind. Infolge stehen Menschen in der Peripherie vor größeren Herausforderungen, mit den Auswirkungen des Klimawandels umzugehen. Aufgrund angespannter Beziehungen zwischen Bauern- und Hirtengemeinschaften, wachsender Unzufriedenheit unter marginalisierten Gruppen und zunehmender Abhängigkeit von klimaanfälligen Lebensgrundlagen sind Menschen dort stärker von Unsicherheit bedroht als in anderen Ländern, und als in anderen Landesteilen. Diese toxische Rückkopplungsschleife hat dazu geführt, dass die Zahl der klimaanfälligen Länder wie Syrien, Sudan und Myanmar, die in den letzten zwei Jahrzehnten bewaffnete Konflikte erlebt haben, gestiegen ist, wie eine Analyse von ND-GAIN- und UCDP-Daten zeigt.

16 Länder sind an dieser Schnittstelle von Klimaanfälligkeit und bewaffneten Konflikten. Dort leben unglaubliche 43 Prozent aller Menschen in extremer Armut, 44 Prozent aller Menschen, die in den letzten drei Jahren von Naturkatastrophen betroffen waren, und 79 Prozent aller Menschen in humanitärer Not. Doch sind es gerade diese Gemeinschaften, die durch internationale Klimamaßnahmen zurückgelassen werden.

Die auf der COP28 verabschiedete Climate, Relief, Recovery and Peace Declaration war eine vielversprechende erste Anerkennung der besonderen Bedürfnisse von Menschen in klimaanfälligen und konfliktbetroffenen Ländern. Jetzt gilt es, dieser Erklärung durch das neue Klimafinanzierungsziel für die Zeit nach 2025

(New Collective Quantified Goal, NCOG) konkrete Maßnahmen folgen zu lassen.



Was ist das neue Klimafinanzierungsziel?

Auf der 15. Konferenz der Vertragsparteien (Conference of the Parties, COP), dem jährlich tagenden UN-Entscheidungsgremium für Klimafragen, im Jahr 2009 einigten sich die Industrieländer darauf, bis 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Länder mit niedrigem Einkommen bereitzustellen. Mit der Verabschiedung des Pariser Abkommens im Jahr 2015 einigten sich die Vertragsparteien darauf, dieses Ziel bis 2025 zu verlängern und ein neues, ehrgeizigeres Finanzierungsziel ab 2025 festzulegen. Das New Collective Quantified Goal on Climate Finance (NCOG) ist das neue globale Ziel für die Klimafinanzierung, das auf der diesjährigen COP29 festgelegt wird. Dieses neue Finanzierungsziel wird die Bedürfnisse und Prioritäten der Entwicklungsländer berücksichtigen, die einigen Schätzungen zufolge bis zu 1 Billion US-Dollar betragen.

Wie das neue internationale Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann

Derzeit fließen 90 Prozent der Klimafinanzierung in Länder mit mittlerem Einkommen und hohen Emissionen. Für die übrigen Länder gilt: Je fragiler oder konfliktbetroffener ein Land ist, desto weniger Klimafinanzierung erhält es laut dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, UNDP. Innerhalb dieser vom Klimawandel gefährdeten und von Konflikten betroffenen Gemeinschaften sind Frauen, Mädchen und Gruppen, die aufgrund anderer überschneidender Identitäten wie Alter, Behinderung oder ethnischer Zugehörigkeit marginalisiert sind, noch stärker von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und haben noch weniger Zugang zu Ressourcen für die Anpassung.

Das neue Klimafinanzierungsziel bietet eine wichtige globale Chance, diese Ungerechtigkeit zu korrigieren und die Klimafinanzierung so zu gestalten, zu mobilisieren und umzusetzen, dass die am stärksten gefährdeten und am wenigsten unterstützten Menschen in die Lage versetzt werden, sich an den Klimawandel anzupassen.

Das neue Klimafinanzierungsziel muss ehrgeizig sein, um die nötigen Investitionen in Lösungen angesichts der großen Herausforderung zu ermöglichen, und weit über die 15 Jahre alte Zusage von 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr für die Klimafinanzierung hinausgehen. Doch es könnten unbeabsichtigt die gleichen Ungerechtigkeiten wiederholt werden, die wir derzeit bei der Klimafinanzierung beobachten, wenn keine klaren Finanzierungsziele und bewusste Bemühungen von Gebern und Klimafonds in der Programmplanung und -politik erfolgen: konfliktbetroffene Gemeinschaften werden von den bestehenden Finanzierungsansätzen mit geringer Risikotoleranz, unflexiblen und „business-as-usual“-Ansätzen ausgeschlossen. Um diese Ungerechtigkeit zu korrigieren, müssen die neuen Ziele einen Schwerpunkt auf Anpassung, Verluste und Schäden sowie auf inklusive und geschlechtersensible Lösungen für Menschen in Konfliktgebiete legen.

Wie das neue Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann:

- Angemessene Anpassungsfinanzierung: Die Lücke bei der Anpassungsfinanzierung in klimagefährdeten, konfliktbetroffenen Ländern sollte anerkannt werden und verringert werden, indem 18 Prozent der gesamten Anpassungsfinanzierung für einkommensschwache Länder bereitgestellt werden. Diese Zahl basiert auf aktuellen Bedarfsschätzungen.
- Ausgewogene Teilziele: Finanzmittel sollten zu gleichen Teilen auf die Abmilderung der Folgen der globalen Erwärmung sowie Anpassung an den Klimawandel aufgeteilt werden und ein separates Unterziel für Verluste und Schäden (Loss & Damage) enthalten.
- Sicherstellung der Zugänglichkeit: Die Mittel für Verluste und Schäden sollten in konfliktbetroffenen Ländern flexibel durch Partnerschaften umgesetzt werden, einschließlich Zivilgesellschaft und lokaler Akteur*innen.
- Geschlechtergerechte Vergabe: 88 Prozent der bilateralen Klimafinanzierung sollten geschlechtersensibel sein; mindestens 15 Prozent sollten geschlechtsspezifische Finanzierung sein.
- Regelmäßige, transparente Berichterstattung: zur transparenten Berichterstattung über Klimafinanzierungsströme sollten Mechanismen eingeführt werden, damit die Rechenschaftspflicht gewährleistet wird.

Wie das neue internationale Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann

Die Finanzierungslücke für Anpassung schließen

Der globale Ansatz für Klimainvestitionen ist stark auf langfristige Abmilderung und Emissionsreduzierung ausgerichtet. Dies ist zwar eine wichtige Investition, aber Abmilderung allein reicht nicht aus, um den Menschen in von Konflikten betroffenen Kontexten gerecht zu werden. Diese Gemeinschaften sind mit den unmittelbaren Auswirkungen der Klimakrise konfrontiert, obwohl sie so wenig zu ihrer Entstehung beigetragen haben.

Investitionen in innovative Anpassungs- und Resilienzmaßnahmen sind unerlässlich, um Menschen in Konfliktgebieten vor den verheerendsten Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Dennoch erhalten konfliktbetroffene Gemeinschaften im Durchschnitt nur ein Drittel der Anpassungsfinanzierung, die für Menschen in stabilen, nicht konfliktbetroffenen Gemeinschaften bereitgestellt wird.

IRC schätzt, dass zwischen dem Bedarf und dem Umfang der Anpassungsfinanzierung für diese 16 von Konflikten und der Klimakrise betroffenen Länder jährlich eine Lücke von 75 Prozent besteht.¹ Aber selbst diese Zahl unterschätzt möglicherweise das Ausmaß der Lücke, da der kalkulierte Anpassungsbedarf, der in den national festgelegten Beiträgen (Nationally Determined Contributions, NDCs) und den Nationalen Anpassungsplänen (National Adaptation Plans, NAPs) ermittelt wurde, nach Angaben des Global Center on Adaptation um bis zu 100 Prozent unterschätzt werden könnte.

Selbst nach dieser konservativen Schätzung beträgt der Finanzbedarf für die Anpassung an den Klimawandel in klimaanfälligen und konfliktbetroffenen Ländern 18 Prozent des gesamten Finanzbedarfs für die Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern.² Diese 18 Prozent sollten als Maßstab für ein NCQG-Unterziel für die Finanzierung der Anpassung an den Klimawandel in klimaanfälligen und konfliktbetroffenen Ländern dienen.



Rashad, ein IRC-Mitarbeiter im Livelihood Center in Nordostsyrien, unterstützt das Projekt Seeds Security - ein Programm zur Anpassung an den Klimawandel und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit mit Schwerpunkt auf der Ernährungssicherheit. IRC arbeitet direkt mit syrischen Landwirt*innen zusammen, um Saatgut zu testen und zu identifizieren, welches am besten an die sich ändernden klimatischen Bedingungen angepasst ist. So wird die Verwendung ertragreicherer, klimaresistenter Weizensorten gefördert.

¹ Die Daten, die die Autor*innen des UNEP Adaptation Gap Report (2023) für die 16 Länder auf der Grundlage von Hochrechnungen der Anpassungsfinanzierung pro Kopf erhalten haben, zeigen, dass diese Länder rund 26 Milliarden US-Dollar pro Jahr für die Anpassung benötigen. Derzeit erhalten diese Länder laut OECD-Daten im Jahr 2021 nur 6,5 Milliarden US-Dollar, was nur 25 Prozent des errechneten Bedarfs entspricht.

² IRC hat den jährlichen Anpassungsfinanzierungsbedarf, wie er in den verfügbaren NDCs und NAPs von 12 klimaanfälligen und konfliktbetroffenen Ländern angegeben ist, auf 18,9 Milliarden US-Dollar pro Jahr für den Zeitraum 2021-2030 berechnet. Dem gegenüber stehen Daten aus dem UNEP Adaptation Finance Gap Update Report, in dem 85 Entwicklungsländer einen berechneten Anpassungsbedarf mit Gesamtkosten von 105 Milliarden US-Dollar pro Jahr für den Zeitraum 2021-2030 angeben.

Wie das neue internationale Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann

Um die verfügbare Anpassungsfinanzierung zu erhöhen, sollte das neue Klimafinanzierungsziel die Lücke in der Anpassungsfinanzierung für konfliktbetroffene Länder formell anerkennen, die Entwicklung verbesserter, genauerer NDCs und NAPs unterstützen und ein 50-50-Teilziel für Abmilderung und Anpassungsfinanzierung innerhalb des neuen Finanzierungsziels festlegen.

Die Last der Überschuldung

Internationale Anpassungsfinanzierung für Krisenländer ist u.a. deshalb so wichtig, weil Verschuldung ihre inländischen Finanzierungsmöglichkeiten einschränkt. Somalia gab im Jahr 2022 mehr als 95 Prozent seiner Staatseinnahmen für die Rückzahlung von Schulden aus - der höchste Prozentsatz weltweit - und konnte daher nicht in die Abwendung der katastrophalen Nahrungsmittelkrise investieren, die in diesem Jahr durch eine Rekorddürre ausgelöst wurde. Die derzeitige Finanzierungslücke und die Beschränkungen der nationalen Haushalte infolge von Überschuldung führen dazu, dass die Gemeinschaften nicht über ausreichende Ressourcen verfügen, um ihre Lebensgrundlagen vor dem Klimawandel zu schützen. So wirkt die Klimakrise in diesen Ländern als Bedrohungsmultiplikator, der Ernährung, Gesundheit, Wirtschaftswachstum, Bildung und andere wichtige Schlüsselbereiche bedroht.

Klimagerechtigkeit im Fond für Verluste und Schäden (Loss and Damage Fund) priorisieren

Eine Analyse aus dem Jahr 2023 zeigt, dass der Klimawandel zwischen 2000 und 2019 stündlich 16 Millionen US-Dollar an Verlusten und Schäden verursacht hat. Die Last der Verluste und Schäden ist jedoch nicht gleichmäßig über die Welt verteilt. Wenn sie weiterhin einen so unverhältnismäßig geringen Anteil an der Anpassungsfinanzierung erhalten und infolge eine schwächere Widerstandsfähigkeit gegenüber Schocks und schädlicheren Klimaauswirkungen haben, werden fragile und konfliktbetroffene Gemeinschaften auch weiterhin mit größeren Verlusten und Schäden konfrontiert sein als andere einkommensschwache Länder.

Die auf der COP27 erzielte Vereinbarung über die Einrichtung eines Fonds für Schäden und Verluste, die auf der COP28 weiter umgesetzt wurde, ist eine Verpflichtung zur Auseinandersetzung mit den ungerechten Kosten für den Klimawandel, die von einkommensschwachen Ländern getragen werden. Die Ungerechtigkeit gegenüber einkommensschwachen Ländern zu korrigieren, in dem konfliktbetroffene Ländern weiter ungerecht behandelt werden, wäre ein Fehler.

Das Leitungsgremium des Fonds für Verluste und Schäden sollte Mechanismen entwickeln, die sicherstellen, dass die Gelder dort ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden, und nicht nur dort, wo sie am einfachsten zu verteilen sind. Dies setzt voraus, dass Lösungen sowohl für den Mangel an Finanzmitteln für konfliktbetroffene Gemeinschaften als auch für die aktuellen Herausforderungen bei der Bereitstellung in diesen Staaten gefunden werden. Durch jahrzehntelange Arbeit in und mit diesen Gemeinschaften wissen Humanitäre Organisationen, dass die Kartierung von Klima- und Konfliktrisiken und der Fokus auf betroffenen Gemeinschaften die Grundlage für Finanzierungsentscheidungen sein sollten. Mittel für Schäden und Verluste sollten in konfliktbetroffenen Ländern verfügbar und zugänglich sein, auch durch Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft und lokalen Akteuren.

Wie das neue internationale Klimafinanzierungsziel für konfliktbetroffene Gemeinschaften funktionieren kann

Geschlechtergerechtigkeit in der Klimafinanzierung verankern

In der humanitären Hilfe und der Entwicklungsfinanzierung werden Geschlechtergerechtigkeit und Klimaanpassung oft als zwei getrennte Ziele und Aktivitäten behandelt. Das führt zu einem finanziellen Nullsummenspiel, obwohl sie sich in Wirklichkeit gegenseitig unterstützen. Anpassungsmaßnahmen, die Geschlecht und andere soziale Identitäten berücksichtigen, sind effektiver bei der Erreichung ihrer Ziele. Der UNEP Adaptation Gap Report zeigt, dass bis August 2023 nur 14 Prozent der an die UNFCCC gemeldeten Anpassungsmaßnahmen speziell auf Frauen ausgerichtet waren. Darüber hinaus verfügten nur 20 Prozent der national festgelegten Beiträge und Nationalen Anpassungspläne über ein spezielles Budget für Aktivitäten, die die Gleichstellung der Geschlechter und die soziale Eingliederung einbeziehen. Wenn ein Betrag zugewiesen ist, beträgt er im Durchschnitt zwei Prozent der budgetierten Aktivitäten.

Das neue Klimafinanzierungsziel sollte das vom Generation Equality Forum vorgegebene Ziel von mindestens 88 Prozent geschlechtersensibler bilateraler Klimafinanzierung aufgreifen. Zusätzlich sollten 15 Prozent dieser Finanzierung Geschlechtergerechtigkeit als Hauptziel haben, wie von der Global Alliance for Green and Gender Action empfohlen.

Der Klimasektor hat zwar erhebliche Fortschritte gemacht, geschlechterspezifische Aspekte politisch und in internationalen Abkommen einzubeziehen, aber die Umsetzung in Finanzierung und Praxis ist noch unzureichend. Rechenschaftspflicht und Transparenz sind dazu der Schlüssel. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass das neue Klimafinanzierungsziel eine regelmäßige, transparente Berichterstattung über Abmilderung, Anpassung, Verluste und Schäden sowie geschlechtssensible Klimafinanzierung einführt.

Ohne standardisierte Regeln, Richtlinien und Definitionen in der Berichterstattung über die Klimafinanzierung von bilateralen Gebern und internationalen Finanzinstitutionen wird die Transparenz der Klimafinanzströme eingeschränkt. Aufgrund mangelnder Regeln, wie über die tatsächlich ausgezahlten Beträge Bericht erstattet wird, bleibt unklar wieviel tatsächlich bei betroffenen Gemeinschaften ankommt. Die Rechenschaftsmechanismen für die Berichterstattung über das neue Klimafinanzierungsziel muss zugängliche und harmonisierte Daten über Klimafinanzierungszusagen und Auszahlungen pro Land umfassen, einschließlich Daten zur geschlechtsspezifischen Klimafinanzierung.



Muslimo Mohamed Issack, 35, Bewohnerin des Lagers für Binnenvertriebene Bakar Yare in Baidoa, Somalia, holt Wasser aus einer Wasserpumpe im Lager. Der fehlende Zugang zu Wasser während der Dürrezeiten zwingt Frauen und Mädchen dazu, weite Wege zurückzulegen, um Wasser und Brennholz zu sammeln, was sie einem größeren Risiko der sexuellen Ausbeutung und geschlechtsspezifischen Gewalt aussetzt.

Fazit

Die Klimakrise verschärft sich weltweit, und ihre Auswirkungen sind in konfliktbetroffenen Ländern besonders ausgeprägt. Marginalisierte Gruppen wie Frauen und Mädchen sind besonders stark betroffen und haben am wenigsten Zugang zu Ressourcen für die Anpassung. Das neue globale Finanzierungsziel, das auf der COP29 beschlossen wird, hat das Potential, durch neue und innovativere Finanzierungsgrundsätze die Gemeinschaften zu unterstützen, die ungerechterweise die Hauptlast der Auswirkungen der Klimakrise tragen.



Für mehr Informationen steht zur Verfügung:

Ezgi Akarsu
Advocacy Koordinatorin Deutschland
ezgi.akarsu@rescue.org

Über uns:

International Rescue Committee (IRC) ist eine internationale Hilfsorganisation, die 1933 auf Anregung von Albert Einstein gegründet wurde. Seitdem unterstützt IRC Menschen, die vor Krisen, Krieg, Verfolgung oder Naturkatastrophen fliehen müssen. Seit 2016 ist IRC in Deutschland präsent. Mehr als 200 Mitarbeitende engagieren sich hier inzwischen mit Unterstützung deutscher und europäischer Geber in Projekten für krisenbetroffene Menschen in mehr als 50 Ländern weltweit. In Deutschland selbst führt IRC in allen 16 Bundesländern Programme zur Integration schutzsuchender Menschen in den Bereichen Bildung, wirtschaftliche Integration sowie Schutz und Teilhabe durch.